

ANMERKUNGEN ZUR ARTE-DOKU der Filmemacher Joachim Schroeder und Sophie Hafner
„Auserwählt und ausgegrenzt“

1. Statt sich auf den Antisemitismus in Europa zu konzentrieren, verwendet der Film den größten Teil seiner Zeit auf eine einseitige und verfälschende Darstellung des Israel-Palästina-Konflikts. Stilmittel sind Polemik, verfälschende Aussagen zur Geschichte und tendenziöse Auswahl der Interviewpartner ohne jede Gegendarstellung der anderen Seite.
2. Es wird suggeriert, Begriffe wie ‚Finanzkapital‘ und ‚Wall Street‘ seien per se antisemitisch – warum?
3. Die Aussage „Hitler will Al Hussein die Endlösung der Judenfrage in Palästina übertragen“ ist höchst fragwürdig und historisch nicht belegt.
4. „Der palästinensische Freiheitskampf durch Terror wird von der Mehrheit der europäischen Linken unterstützt.“ ist als Aussage im Kommentar nicht belegt und eine unhaltbare Behauptung.
5. Die Linken werden mit Antisemiten gleichgesetzt.
6. Palästina wird auf einer Landkarte als „halbiertes Mandatsgebiet“ dargestellt, als Hälfte eines imaginierten Ganzen inklusive Transjordanien, ohne Grenze zwischen den beiden Ländern. So entsteht der Eindruck: Eine Hälfte bekamen die Araber (Jordanien), die andere (Palästina) war für die Juden vorgesehen (und impliziert: „...und das bisschen haben die Araber ihnen auch nicht gegönnt und wollten alles haben)
7. Rafael Eitan, Hagana- & Palmach-Mitglied (Terror-Untergrund-Organisationen) wiederholt unwidersprochen den alten Mythos, die Palästinenser hätten mehr oder weniger freiwillig ihr Land verlassen. Besonders erwähnt er, sie seien freiwillig aus **Haifa** gegangen, obwohl es Bildmaterial gibt, wie sie ins Meer getrieben wurden. „1946 und 1947 gab es nur 10 Operationen, rein symbolische Maßnahmen, ... außer beim King David Hotel – das war ein Fehler – gab es keine Opfer, und wir haben in dieser Zeit nichts gegen die Araber unternommen. In Jaffa und Haifa sind die Araber freiwillig gegangen, im Februar und März ’48. Niemand hat sie gezwungen. Wir haben sie nicht umgebracht.“ Dem widersprechen historische Dokumente über die Angriffe zionistischer Milizen auf palästinensische Dörfer und Städte. Eitan weiter: „Wir haben ihnen gesagt: ‚Geht nach Gaza!‘ und haben ihnen noch geholfen, ihre Sachen auf unseren Lastwagen zu transportieren. Sie kamen nie zurück.“ Warum sie das nicht taten, wird nicht erwähnt.
Das nennt man normalerweise ‚Deportation‘ ohne Rückkehrrecht.
Mit Rafael Eitan wird also ein Ex-Terrorist (so bezeichneten sich später viele Kämpfer der Palmach!) als Zeitzeuge und „lebende Legende“ interviewt; er verbreitet historische Lügen, unwidersprochen, ohne Kritik oder Nachfrage des Interviewers. Von journalistischer Distanz kann hier keine Rede sein.

8. Es wird behauptet, es habe zwischen den freiwillig weggezogenen Palästinensern und den aus den arabischen Ländern vertriebenen Juden einen „Bevölkerungsaustausch“ gegeben. Kein Wort darüber, dass der UN-Teilungsplan genau einen solchen Bevölkerungsaustausch verbot. „Die Juden verlassen arabische Länder ohne Rückkehrrecht.“ Dass die Palästinenser kein Rückkehrrecht haben, wird verschwiegen.
9. „Die Israelis bekamen keine ausländische Hilfe, nur tschechische Waffen.“ Dieser Kommentar zum Unabhängigkeitskrieg ist historisch falsch!
10. „Im Zuge des Krieges verlassen 700.000 Araber ihre Gebiete.“ In diesem Off-Kommentar wird so getan, als hätten sie das freiwillig getan! Aber: Die gewaltsame Vertreibung ist nicht nur durch israelische (!) Historiker belegt, sie ist mittlerweile sogar schon im israelischen Bewusstsein angekommen.
11. Die Nakba-Ausstellung auf dem Stuttgarter Kirchentag wird angegriffen und diffamierend dargestellt. Off-Kommentar: „Die Nakba-Wanderausstellung verbreitet Heimatvertriebenenkult und deutet Geschichte um.“ Tatsache ist: Diese Ausstellung zeigt erstmalig die andere Seite der Ereignisse von 1947/48, nämlich aus palästinensischer Sicht. Sie ist von Historikern und Wissenschaftlern zusammengestellt und arbeitet mit belegbaren Quellenangaben.
12. Mufti Hussein und Jassir Arafat werden in eine Linie gestellt. Dass Jassir Arafat die Oslo-Abkommen unterzeichnet hat und später Friedens-Nobelpreisträger war, wird mit keinem Wort erwähnt.
Ausführlich kommt hingegen Stefan Grigat zu Wort, Chefideologe der Antideutschen.
13. Kritische NGOs werden als „von großen internationalen Organisationen“ finanziert dargestellt, ohne Belege. Das nennt man Verschwörungstheorie.
14. Das von den Kirchen geförderte Programm EAPPI wird ebenso diffamiert wie „Brot für die Welt“, „B'tselem“ ohne Beleg als Holocaustleugner dargestellt. Unhinterfragt und ohne Gegendarstellung darf Gerald Steinberg mit seinem NGO-Monitor sein Statement abgeben. „Das Kairos-Dokument erklärt Terror zum Widerstand“ ist eine infame und leicht zu widerlegende Lüge.
Natürlich wird neben „Amnesty International“ und „medico international“ auch „World Vision“ angegriffen – kein Wort darüber, dass die Vorwürfe nie bewiesen wurden.
15. Es wird behauptet, die EU und Deutschland überweisen Geld an „überwiegend israelfeindliche“ Organisationen. Verschwiegen wird vom Kommentar, wofür das EU-Geld verwendet wird, z.B. Sicherheit, also Subcontractors der Besatzung.
16. Im Kommentar „Die Ursache, der palästinensische Terror, rutscht in den Meldungen nach hinten.“ ist eine Verdrehung von Ursache und Wirkung.
17. Gaza wird als toller Ort eingeführt: Die Einreise wird von israelischer Seite her als völlig problemlos dargestellt (nebenbei ein kleiner Seitenhieb auf Jürgen Todenhöfer,

der ja einmal durch einen Tunnel nach Gaza gekommen ist; dass seit Jahren kein israelischer Journalist und kein Israelkritiker eine Einreiseerlaubnis erhält, bleibt unerwähnt), die Hamas hingegen treibt den Menschen „die Tränen in die Augen“. Dann die Beschreibung Gazas: Höhere Lebenserwartung als Ägypten, gleiche Kindersterblichkeit wie Türkei, weniger dicht besiedelt als Paris, edle Hotels am Mittelmeer. Interviews mit Palästinensern, die sich kritisch über die eigene Regierung äußern „Alles Diebe“. Aber keinerlei Kritik an der israelischen Politik, an den Folgen des Krieges, an der Blockade, an der Verseuchung des Wassers.

18. Lang und breit wird erklärt, dass Milliarden an Hilfsgeldern nach Gaza gehen; mehrfach wird die UNWRA der Korruption beschuldigt (die Hamas selbstverständlich auch) – als sei Korruption nur ein palästinensisches Problem. Ein UNRWA-Mitarbeiter redet davon, dass Geld versprochen wurde, aber nicht gezahlt. OFF-Sprecher macht daraus: „Ich frage mich: Milliarden über Milliarden, aber ich habe ein Land gesehen, das aussieht wie ein Stück Scheiße.“
19. „Nichtmilitärische Güter lassen die Israelis herein.“ Eine simple Anfrage bei der israelischen Militärbehörde nach der Einfuhrliste für genehmigte Güter hätte erhellende Einsichten gebracht.
20. Kommentar: „Dagegen wirkt die Propalästina-Bewegung wie die fünfte Kolonne der Hamas.“ Abwertende und tendenziöse Polemik.
21. EU-Subventionen werden als „Sonderbehandlung“ Israels und damit als „antisemitisch“ dargestellt.
22. „Generation Palestine“ sagt, dass Israel französischen Juden Geld für die Auswanderung nach Israel gezahlt hat. Danach der OFF-Kommentar: „Geschichte der Flucht und Vertreibung wird umgedeutet.“
23. Immer wieder die Gegenüberstellung von seltsamen Aussagen von antizionistischen Demonstranten (außen) und Experten (innen). Es werden keine israelkritischen Experten gezeigt, ebenso keine seltsamen pro-zionistischen Demonstranten.
24. Kommentar: „Im Westjordanland unter israelischer Verwaltung“, nicht „Besatzung“, wie es richtig heißen müsste.
25. Kommentar: „Israel gewährt allen Angestellten gleiche Rechte.“ Das ist nachweislich nicht so.
26. Der Chef einer Firma in Ariel und sein palästinensischer Arbeiter beteuern, wie harmonisch sie zusammenarbeiten. „Ich habe nie schlechte Erfahrungen mit Israelis gemacht.“ Ausgeblendet wird die Realität der Besatzung.
27. Genauso wird das Hadassah-Krankenhaus beschrieben – nur Freundschaft und Harmonie auf israelischer Seite. Kein Wort darüber, dass viele Schwerkranke aus der Westbank gar nicht oder immer wieder verspätet dorthin gelangen oder schwangere

Frauen immer wieder an Checkpoints entbinden müssen und nicht selten ihr Kind verlieren.

28. Nur seriöse BDS-Gegner (Anwalt, Journalist etc.) werden seriös interviewt. Fragwürdig wirkende BDS-Befürworter (Demonstranten, Rapper) werden in schnellen Montagen mit reißerischen Zitaten („Ich werde im Dschihad sterben!“) abgefertigt und dann im Off-Kommentar delegitimiert. Umgekehrt werden keine seriösen BDS-Befürworter gezeigt und keine unseriösen Pro-Israel-Demonstranten oder hasserfüllten Pro-Zionisten.
29. Kommentar: „Gelegentlich unterlaufen den Israelis Fehler“ – „Bruch des Völkerrechts“ wäre passender.
30. Immerhin wird erwähnt, dass die Mauer auf weiten Strecken auf palästinensischem Gebiet errichtet wurde. Kein einziger Satz jedoch über die UN-Resolutionen und den Internationalen Gerichtshof, wonach die Mauer und das Besatzungsregime völkerrechtswidrig sind.
31. Der Schlussteil über antisemitische Ausschreitungen in Frankreich wirkt weniger polemisch. Den Palästinensern und einer demagogischen Einwirkung auf sie wird die Schuld gegeben: „Man hat ihnen eingeredet...“

Zusammenfassung:

Das Thema des Filmes, nämlich die Frage nach (wieder erstarktem) Antisemitismus in Europa (Deutschland/Frankreich), wird überhaupt nur am Anfang und am Ende angeschnitten. Ganz offensichtlich haben die Macher eine ganz andere Agenda: Sie wollen uns in aller Ausführlichkeit die israelische Sichtweise des Nahostkonflikts zeigen und nebenbei beweisen, dass dieser eigentlich den europäischen Antisemitismus fördert. Wie gut, dass Herr Wolfsohn sich für BILD vor die Kamera stellt, um dies nochmals zu unterstreichen. In der Schule würde man das ‚Themaverfehlung‘ nennen. Setzen, sechs.

Insgesamt wird die problematische Realität der Besatzung ausgeblendet (unterschiedliche Rechtssysteme, Enteignungen, Demütigungen, Bruch des Völkerrechts etc.). Israelkritik erscheint somit als gegenstandslos, unbegründet, irrational. Der Kommentar wirft Israelkritikern „Die Umkehrung von Täter und Opfer“ vor, doch der Film macht genau das. Er bedient sämtliche antipalästinensische Stereotypen, wie die israelischen ‚Hasbara‘ sie in die Welt bringt. Hier drängt sich die Frage auf, warum Joachim Schröder dies tut – und hier muss der Auftraggeber ARTE sich fragen lassen, wie es zur Auswahl gerade dieses Produzenten kam, der sich vor allem durch die Serie „Entweder Broder“ einen (zweifelhaften) Namen gemacht hat.

Während der Film sich gegen antisemitische Verschwörungstheorien positioniert, wird durch die unübliche Veröffentlichung des Konflikts zwischen Sender und Produzent das Gespenst einer antisemitischen Verschwörung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk an die Wand gemalt. Dabei ist es das vertragliche Recht des Auftraggebers und durchaus Usus, den Film nicht abzunehmen, Änderungen zu wünschen oder den Film nicht zu zeigen. Daher ist die

Stellungnahme des Senders, der Film sei vom beauftragten Thema „Antisemitismus in Europa“ abgewichen und unausgewogen, absolut richtig.

Ein journalistisch einwandfreier Dokumentarfilm müsste...

- a) ... das eigentliche Thema des Films (Antisemitismus in Europa) in den Mittelpunkt stellen und immer wieder darauf zurück kommen
- b) ... alle Informationen zu dem Thema mit seriösen Quellen belegen
- c) ... das „Pro und Kontra“ des Themas von allen Seiten beleuchten
- d) ... ein akkurates und ausgewogenes Bild des Nahostkonflikts darstellen und dabei alle Seiten zu Wort kommen lassen; Polemik als Stilmittel mag ja interessant sein – Propaganda ist verwerflich
- e) ... keine manipulativen Schnitte verwenden und aus dem Kontext gerissene Szenen montieren
- f) ... tendenziöse Aussagen durch objektive ersetzen
- g) ... entstellte Fakten korrigieren – das bedarf professioneller Recherche
- h) ... eine ausgewogene Wahl von Interviewpartnern bieten (von Simcha Flapan und Ilan Pappes Forschungen sowie von den anderen neueren Historikern haben die Filmemacher noch nie etwas gehört oder sie lassen sie bewusst unter den Tisch fallen)
- i) ... auch die rechtspopulistischen Auswüchse der pro-zionistischen Szene in Europa (z.B. Politically Incorrect, Antideutsche, Honestly Concerned etc.) sowie die Einflussnahme von pro-zionistischen Lobbyisten zeigen, z.B. auf Veranstaltungen zum Israel-Palästina-Konflikt
- j) ... klarstellen, wo der Unterschied zwischen Israelkritik, Antizionismus und Antisemitismus ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Es ist vollkommen nachvollziehbar und richtig, dass ARTE diesen Film nicht senden will. Denn er tut genau das, was man etwa Markus Rosch nach seinem ARD-Beitrag 2016 über die Wasser-Apartheid vorgeworfen hatte: Er lässt die Gegenseite überhaupt nicht zu Wort kommen.

Außerdem ist er in der Montage und in den Kommentaren manipulativ, tendenziös, einseitig, wirkt teilweise schmierig und reißerisch wie man es sonst nur vom Sensationsjournalismus der Privatsender kennt. Kein Wunder, das BILD sich mit diesem ‚Werk‘ positioniert – allein das spricht ja schon für sich. Seriöser Journalismus ist das nicht.

München, den 14. Juni 2017

Nirit Sommerfeld
Geschäftsführerin BIB e.V.
Impenberg 7
85567 Grafing
www.bib-jetzt.de
www.niritsommerfeld.com